



Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig Holstein e.V.

**Jahresbericht 2016
der Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V.**

STRASSE: Schreberweg 5

STADT: 24119 Kronshagen

TELEFON : 0431 5403-340

EMAIL : sucht@lssh.de

Inhalt

<i>Team / Impressum</i>	3
<i>Suchthilfe</i>	4
Schwerpunkte im Jahr 2016	4
<i>Suchtprävention</i>	6
Schwerpunkte im Jahr 2016	7
<i>Suchtselbsthilfe</i>	10
Schwerpunkte im Jahr 2016	11
<i>Landeskoordination der Glücksspielsuchthilfe und Glücksspielsuchtprävention</i>	12
Schwerpunkte im Jahr 2016	12
<i>Statistik/Dokumentation</i>	14
<i>Gremienarbeit</i>	16
<i>Medienstelle</i>	18

Team / Impressum

Mitarbeiter*innen Monika Fries (kaufm. Geschäftsführung)
Mathias Speich (fachliche Geschäftsführung) seit 1.8.2016
Björn Malchow (Referent)
Franz-Josef Hecker (Verwaltung)
Nicola Alcaide (Referentin) seit 1.6.2016
Karolina Gren (Referentin) bis 31.5.2016
Jaenne Albert (studentische Hilfskraft)
Lisa Wilke (Referentin)
Patrick Sperber (Referent)
Sina Rade (Referentin)

Impressum Herausgeber
Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e. V.
Schreberweg 5
D-24119 Kronshagen
Telefon: +49 431-5403 340
Telefax: +49 431-5403 355
E-Mail: sucht@lssh.de
Internet: www.lssh.de
Redaktion:
Lisa Wilke
Kronshagen, im Juni 2017



Suchthilfe

Wir unterstützen die ambulante und stationäre Suchthilfe in der Vernetzung ihrer Angebotsstrukturen und der Übergänge in ergänzende Angebote im Sozial- und Gesundheitswesen. Mit regelmäßigen Angeboten der Fort- und Weiterbildung, Fachtagungen und Arbeitskreisen, orientiert an den stetig wachsenden Ansprüchen an die Mitarbeiter*innen in der Suchthilfe, möchten wir die Qualität der Arbeit durch fachlichen Austausch und Vernetzung sichern.

Fachausschuss Sucht

Der Fachausschuss Sucht der LSSH ist ein Zusammenschluss aller Akteure der Suchthilfe in Schleswig-Holstein. Hier werden gemeinsame Positionen gefunden, Meinungen ausgetauscht sowie Entwicklungen im Land und auf Bundesebene thematisiert. Es ist ein trägerübergreifender Zusammenschluss, welcher auch dazu dient, die LSSH zu beraten und fachlich zu unterstützen. Die konstruktive Zusammenarbeit sorgt für eine stetige Weiterentwicklung der Suchtkrankenhilfe in Schleswig-Holstein.

Schwerpunkte im Jahr 2016

Im Jahr 2016 konnten in Kooperation mit dem Do It! in Lübeck Travemünde in der Fachseminarreihe unter der Leitung von Frau Viktoria Kersch die Fortbildungen für Fachkräfte, die mit Suchtkranken arbeiten, zu spezifischen Themen fortgeführt werden. Es wurden vier Fachseminare/Workshops angeboten, die auf sehr positive Resonanz bei den Teilnehmer*innen stießen. Insbesondere die hohe Fachlichkeit der Referent*innen, die Praxisnähe und die Umsetzbarkeit in den eigenen Arbeitsalltag wurden positiv herausgestellt.

24.11.2016: Fachtagung „Update Sucht“

Am 24.11.2016 hatte die Landesstelle für Suchtfragen e.V. (LSSH) zum Fachtag „Update Sucht“ eingeladen. Die Veranstaltung wurde mit einem Grußwort der Sucht- und Drogenbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein, Frau Angelika Bähre, eröffnet und zielte darauf ab, das aktuelle Geschehen in den Bereichen Substanzkonsum, -prävention und -behandlung sowie neue Entwicklungen auf dem Feld der Suchtselbsthilfe zu beleuchten.

Fachseminar „Psychische Erkrankungen“

Aufgrund der großen Nachfrage hat die LSSH zum zweiten Mal ein Seminar in Zusammenarbeit mit der Helios Fachklinik Schleswig durchgeführt. Diese Fortbildung diente dazu, die betreffenden Störungen besser in der alltäglichen Arbeit in den Suchthilfeeinrichtungen zu erkennen, voneinander abgrenzen zu können und informiert zu sein, welche Behandlungswege für die einzelnen Krankheitsbilder empfohlen werden. Die Seminarleitung am 25.11.2016 hatte Frau Caroline Lühning, die als erfahrene Sozial- und Suchttherapeutin (VDR) hervorragend durch das Thema geführt hat.

Fachverbund Betriebliche SuchtArbeit

Der Fachverbund Betriebliche SuchtArbeit, ein Zusammenschluss der Leitstelle Suchtgefahren am Arbeitsplatz der Landesverwaltung, des Handwerkerfonds und der LSSH, hat im Jahr 2016 zwei Fachtagungen konzipiert und durchgeführt. Hiermit kommt der Fachverbund SuchtArbeit einer seiner Aufgaben, die Fachkräfte im Bereich der Betrieblichen SuchtArbeit in Schleswig-Holstein zu qualifizieren, nach. Die inhaltliche Ausrichtung des Fachverbundes wird fortlaufend von den Mitgliedern in mehreren Treffen abgestimmt.

Jugend- und Suchthilfe

Die Jugend- und Suchthilfe bezeichnet die Kooperation zwischen den Hilfesystemen Sucht- und Jugendhilfe mit dem Ziel des wirkungsorientierten Arbeitens durch eine gute Vernetzung. Dabei können beide Systeme durch Synergieeffekte entlastet werden. Gemeinsame Zielsetzungen sollen die Vernetzung stärken und schnelles Reagieren in Notsituationen möglich machen.

Zielgruppe sind dabei Jugendliche mit eigenem Missbrauch- oder Konsumverhalten und Kinder aus suchtblastenden Familien. Außerdem soll die frühzeitige Inanspruchnahme von Suchtberatungen bei potentiellen Klient*innen möglichst frühe Hilfe gewährleisten und dadurch verhindern, dass sich Verhaltensstrukturen verfestigen. Einen genaueren Überblick hierzu bekommen Sie in den Rubriken Gremienarbeit und Qualifizierungsangebote.



Suchtprävention

Die Grundlage von Suchtprävention als Teil der Gesundheitsförderung ist ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit. Daher kann es bei der Konzeption einer zeitgemäßen Suchtprävention nicht nur darum gehen, Einzelpersonen zu gesundheitsbewusstem Verhalten zu motivieren, sondern auch strukturelle Bedingungen zu fördern, die Körper, Geist und Seele gesund halten und die kreatives anstelle von konsumierendem Verhalten zum Ziel haben.

Die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. verfügt durch Erfahrungen aus mehr als 20 Jahren suchtpreventiver Arbeit über das Know-How sowie ein vernetztes System regionaler Fachstellen, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Schwerpunkte im Jahr 2016



HaLT

Mit dem HaLT-Projekt werden Jugendliche, die Hilfe brauchen, und deren Familien gezielt erreicht. Zum einen durch eine persönliche Beratung, wenn die Jugendlichen mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden, zum anderen durch eine kommunal verankerte Präventionsstrategie, die das Ziel verfolgt, riskanten Alkoholkonsum und Alkoholexzesse im Vorfeld zu verhindern. Die Koordination des HaLT-Projektes im Land Schleswig-Holstein wird von der LSSH wahrgenommen.



KlarSicht Schleswig-Holstein

In den sechs Stationen des Parcours erhalten Schüler*innen Informationen über die Gefahren von Alkohol, Tabak und Glücksspiel. Die Jugendlichen sollen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit riskanten Verhaltensweisen und Konsumgewohnheiten angeregt werden. Zielgruppe sind Schüler*innen der siebten bis zehnten Klasse.



Cannabis-Präventions-Parcours

Der Cannabis-Präventions-Parcours wird ab der 8. Klassenstufe eingesetzt und umfasst sechs Stationen. Die Schwerpunkte liegen auf einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Konsum von Cannabis und der eigenen Haltung in problematischen Situationen innerhalb der peer group. Während der zwei Schulstunden im Parcours werden die Schüler*innen von zwei Suchtpräventionskräften begleitet.





AlcoMedia



In sechs Stationen erhalten Schüler*innen Informationen rund um die beiden Themenkomplexe Alkohol und Medien. In Zweiergruppen sowie im Klassenverband werden eigene Erfahrungen reflektiert und Konsumformen diskutiert. Die Jugendlichen arbeiten an Tablets und werden von ausgebildeten Suchtpräventionskräften durch das Programm begleitet.



Peer – Projekt an Fahrschulen



Im Rahmen des Peer-Projektes an Fahrschulen gehen geschulte junge Fahranfänger*innen in die Fahrschulen und gestalten für und mit ihren Peers, den jungen Fahrschüler*innen, Diskussionsrunden zum Problemthema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“.



L1FE G4ME



Das im Jahr 2013 erstmals durchgeführte Projekt „Lifegame“, das von der LSSH in Kooperation mit der Perle e.V. entwickelt wurde, erfasst den Gefährdungsgrad der teilnehmenden Schüler*innen und verwendet dementsprechend angepasste Interventionen. In zwei aufeinander folgenden Tagen werden Schüler*innen ab 16 Jahren am ersten Tag über das Thema Glücksspiel informiert und allgemeine Lebenskompetenzen gefördert. Anhand eines Fragebogens werden dann Gruppen entsprechend der Glücksspielerfahrungen gebildet und am zweiten Tag spezifische Angebote für die einzelnen Risikogruppen gemacht.

Leider konnte trotz positiver Rückmeldungen sowohl der Teilnehmer*innen als auch der Multiplikatoren ein nachhaltiger Transfer in die Schulen nicht erreicht werden. Das Projekt wurde Ende des Jahres eingestellt.

Onlineverzockt.de



Dank der Unterstützung der Spielbank Schleswig-Holstein GmbH, konnte der neue Internetwegweiser für Online-Glücksspieler*innen entwickelt werden. Der/die Nutzer*in kann einen Online-Selbsttest machen und bekommt eine kategorisierte Rückmeldung zu seinem Glücksspielverhalten. Sollte eine Auffälligkeit vorliegen, werden Verhaltenstipps und Links zu Onlinehilfen gegeben. Sollte eine Gefährdung vorliegen, wird darüber hinaus der Kontakt zu Glücksspielsucht-Fachberater*innen, Online-Beratungen und Hotlines angeboten. Die Internetseite wird zurzeit programmiert und wird Ende 2017 veröffentlicht werden.



Suchtselbsthilfe

Die Suchtselbsthilfeverbände in Schleswig-Holstein sind flächendeckend in etwa 350 Gruppen für ihre Mitglieder, deren Angehörige und Hilfesuchende ansprechbar. Die Vorstände der Landesverbände des Blauen Kreuzes in der Ev. Kirche, der Guttempler Schleswig-Holstein, der Freundeskreise in der Suchtkrankenhilfe, des Blauen Kreuzes in Deutschland und Dachreiter Nord sind eng miteinander verbunden und tragen diesen Vernetzungsgedanken weiter bis in die einzelnen Gruppen. Viermal im Jahr tagt der Fachausschuss Selbsthilfe der LSSH, um gemeinsam verbandsübergreifende, landesweite Veranstaltungen wie den Suchtselbsthilfetag zu koordinieren, zu planen und weitere gemeinsame Projekte anzustoßen. Eine Übersicht der Veranstaltungen 2016 wird im Folgenden gegeben.

Schwerpunkte im Jahr 2016

Fachausschuss Selbsthilfe

Der Fachausschuss Selbsthilfe, bestehend aus den Vorständen der Suchtselbsthilfeverbände und der LSSH, trifft sich einmal im Quartal zwecks Planung landesweiter, gemeinsamer, verbandsübergreifender Veranstaltungen und Projekte für Selbsthilfegruppen. Im Jahre 2016 wurde im Rahmen der gemeinsamen Kampagne der Suchtselbsthilfe „Wir für alle“ intensiv an der Umsetzung der Kampagneninhalte gearbeitet. Es wurden Anwenderworkshops durchgeführt und zwei Seminarreihen für alle Mitglieder der Suchtselbsthilfeverbände sowie für die Botschafter*innen inhaltlich geplant und terminiert. Unter dem Motto der Kampagne wurde auch der Suchtselbsthilfetag im Landtag in Kiel geplant.

17. Suchtselbsthilfetag im Landtag in Kiel

Der 17. Suchtselbsthilfetag fand am 09. und 10. Juni 2016 unter dem Motto „Suchtselbsthilfe stellt sich vor“ und der Kampagne „Wir für alle“ statt. Der Tag diente als Treffpunkt für Abgeordnete, Betroffene, deren Angehörige und Interessierte zum Informationsaustausch und bot der Suchtselbsthilfe auf diesem Wege die Gelegenheit, sich bei der Landesregierung und dem Sozialministerium für die Unterstützung ihres ehrenamtlichen Engagements zu bedanken.

Kampagne „Wir für alle“

Im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Ausbildung der Botschafter*innen der Kampagne. Pro Suchtselbsthilfeverband wurde mindestens ein/e Vertreter*in berufen, der/die von der Landesstelle für Suchtfragen als Multiplikator*in ausgebildet wird, um die Inhalte der Kampagne über das Jahr 2016 hinauszutragen, Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne anzubieten, die Anwendung von Methoden und Medien zu erlernen und weiterzuvermitteln und in allen Belangen als Ansprechpartner*in zur Verfügung zu stehen.

Das Projekt wurde von allen Teilnehmenden sehr geschätzt, konnte sich aber aufgrund seiner Komplexität nicht im Alltag bewähren. Am 28. September 2016 wurde die Kampagne vorläufig beendet. Für 2017 ist das Anschlussprojekt „Zukunftswerkstatt“ geplant.



Landeskoordination der Glücksspielsuchthilfe und Glücksspielsuchtprävention

Im Land Schleswig-Holstein gibt es an mittlerweile 12 Standorten eine Fachberatung für Menschen mit Glücksspielproblemen. Diese Standorte sind mit den relevanten Angaben wie z.B. Telefonnummer und Öffnungszeiten auf unserer neuen Internetseite zu finden.

Insgesamt wurden vom Landeskoordinator im Jahr 2016 80 Maßnahmen dokumentiert und etwa 1000 Personen erreicht, welche im Schwerpunkt der Beantwortung von Fragen zum Thema Glücksspiel von Akteur*innen aus den Bereichen Fachstellen, Ministerium, Glücksspielanbieter, Kolleg*innen aus anderen Bundesländern, Forschung, Politik und auch (Mit-) Betroffenen lag.

Schwerpunkte im Jahr 2016

Sozialkonzepte der Spielhallen

Das Spielhallengesetz Schleswig-Holstein bewirkt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (MSGWG) und der LSSH bezüglich der Sozialkonzepte von Spielhallen. Jede Spielhalle muss ein Sozialkonzept erstellen, in dem dargestellt wird, mit welchen Maßnahmen den sozial schädlichen Auswirkungen des Glücksspiels vorgebeugt werden soll und wie diese behoben werden sollen. Die Sozialkonzepte sind im Gesundheitsministerium einzureichen, das deren Vereinbarkeit mit den Vorgaben § 5 des Spielhallengesetzes prüft. Ob die in den Sozialkonzepten dargestellten Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden, müssen die Ordnungsämter vor Ort prüfen.

Im Jahr 2016 wurden 165 Sozialkonzepte geprüft. Zur Prüfung haben wir ein standardisiertes Verfahren entwickelt und stellen die Ergebnisse als gutachterliche Stellungnahme mit Empfehlungen für Auflagen dem MSGWG zur Verfügung.

Kooperationen

Wir danken dem IFT Nord, der Bremer Fachstelle Glücksspielsucht, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein sowie den Mitgliedern der LSSH für die fortwährend gute, konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2016.

Unterstützung von Glücksspielanbietern

Die Anbieter von Glücksspielen haben verschiedene Motivationen, mit der Suchtarbeit zusammen zu arbeiten. Diesbezüglich fragten im Jahr 2016 verschiedene Aufstellunternehmer nach Informationen und suchten den Kontakt zu uns, beispielsweise die Firma Löwenplay und der Anbieter von Sozialkonzepten Spiel-Bewusst.de oder die Spielbanken Schleswig-Holstein.

Unterstützung der Fachberater*innen

Für die Fachberater*innen Glücksspielsucht bieten wir einen Arbeitskreis an, der viermal im Jahr 2016 tagte. Dafür übernahmen wir die komplette Organisation, die Erstellung verschiedener Materialien, die Durchführung, die Nacharbeit und die Protokollerstellung. Des Weiteren standen wir den Kolleg*innen für Fragen und anderweitige Unterstützungen zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit

Der bundesweite Aktionstag zur Glücksspielsucht fand am 28.09.2016 statt. Es wurden die Aktionen der Fachberatungsstellen beworben und eine eigene Veranstaltung durchgeführt: Der „Runde Tisch Glücksspiel in Schleswig-Holstein“ mit dem Thema „Jugendschutz und Glücksspiel“. Herr Prof. Dr. Reiner Hanewinkel, Institutsleiter IFT-Nord, konnte für einen Impulsvortrag zu diesem Thema gewonnen werden, wofür wir ihm vielmals danken. Den Teilnehmer*innen am Runden Tisch wurde durch den Vortrag verdeutlicht, wie problematisch die Werbung für Glücksspiele ist.



Statistik/Dokumentation

Evaluation verschiedener Veranstaltungen

Standardisiert werden die Veranstaltungen der LSSH evaluiert. Hierfür wurden die Fragebögen, wenn erforderlich, modifiziert, eingesetzt und ausgewertet. Um eine bessere Schnittstelle unter den Kolleg*innen zur Verfügung zu stellen, wurde ein Internettool installiert und programmiert, das von jedem genutzt werden kann. Die Fragebögen können so gleichzeitig und unabhängig voneinander eingegeben und ausgewertet werden. Dieses Tool wurde 2016 auch vermehrt dazu genutzt, um Online-Anmeldungen zu den Veranstaltungen der LSSH möglich zu machen.

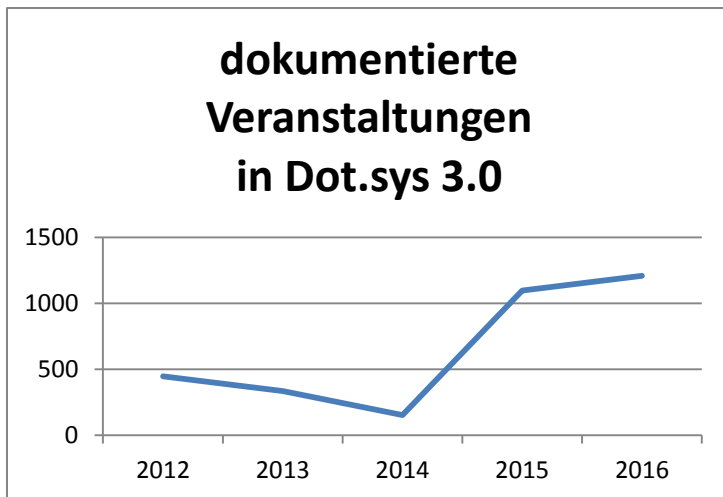
Einzelschulungen Datensatz Schleswig-Holstein

Aufgrund von Personalwechseln bzw. dem Wechsel des Dokumentationssystems gab es mehrere Einzelschulungen zum Datensatz Schleswig-Holstein. Zusätzlich zu den Softwareschulungen der Programmanbieter wurden dort die besonderen Inhalte des Datensatzes Schleswig-Holsteins erläutert. Es zeigte sich, dass die Kenntnisse über die Bedienung eines Dokumentationsprogrammes allein nicht ausreicht, um landeseinheitlich zu validen Daten zu gelangen. Außerdem kommt es vermehrt zu selbsterstellten Auswertungen durch Tools innerhalb der Dokumentationssoftware. Auch hierbei unterstützt die LSSH das Personal der Suchtkrankenhilfe.

Gruppen- und Einzelschulungen Dot.sys Präventionsdokumentation

Das Programm Dot.sys zur Dokumentation von Suchtpräventionsmaßnahmen wird vermehrt angewandt, da es z.T. von den Kostenträgern vorausgesetzt wird. Hierfür kommt es zu einem höheren Support-Bedarf und auch zu Schulungen.

Die Ergebnisse werden länderspezifisch von der BZgA zusammengestellt, darüber hinaus ist eine einrichtungsbezogene Auswertung technisch möglich, um sie regional zu nutzen. Die Anzahl der dokumentierten Präventionsveranstaltungen in Schleswig-Holstein konnten in 2016 durch die Bemühungen der LSSH noch einmal erhöht werden.



Sicherung Datensatz Schleswig-Holstein

Die Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe benötigen weiterhin einen Support für die Dokumentation der Betreuungen. Die Software-Distributoren haben weitere Updates für ihre Programme veröffentlicht, wobei die LSSH die regionalen Einrichtungen unterstützt. Der größte Anbieter ist Redline Data mit seiner Applikation PATFAK Light. Diese Software bleibt für die Suchthilfeeinrichtungen weiterhin kostenlos und beinhaltet die wichtigsten und aktuellsten Datensätze zur Dokumentation in der Suchtkrankenhilfe.

2016 stand im Zeichen der Aktualisierung des Deutschen Kerndatensatz (von 2.0 auf 3.0) zur Dokumentation in der Suchtkrankenhilfe. Ab 1.1.2017 trat der „Deutschen Kerndatensatz 3.0“ in Kraft. Bis dahin sammelte die LSSH sämtliche Anliegen aller BADO-SH Nutzer*innen. In der Arbeitsgruppe Dokumentation Sucht werden diese abschließend diskutiert und der Entschluss gefasst, die BADO-SH auf Basis des neuen Kerndatensatzes weiterzuführen. Dazu war die Abstimmung mit dem ISD Hamburg, dem MSGWG und den Softwareherstellern nötig. Die Einführung des BADO-SH-2017 ist im Frühjahr 2017 geplant.

Sonstige Tätigkeiten

Wissenschaftliche Beratung und Informationsvermittlung von Externen (Presse, Politik, ...) und Internen (Praktikanten, Kollegen) Projekten.



Gremienarbeit

Arbeitskreis Frau und Sucht

In diesem Arbeitskreis treffen sich vier Mal jährlich engagierte Kolleginnen aus unterschiedlichen Bereichen der Suchtkrankenhilfe, um frauenspezifische Themen unter der Leitung der LSSH zu diskutieren und aktuellen frauenspezifischen Fragestellungen nachzugehen. Darüber hinaus werden zwei Mal im Jahr Fallbesprechungen/Supervisionen unter frauenspezifischen Gesichtspunkten in der Frauensuchtberatung Schleswig-Holstein durchgeführt.

Arbeitskreis Fortbildung

Der Arbeitskreis Fortbildung trifft sich mindestens fünf Mal jährlich zur Optimierung des landesweiten Fortbildungskonzeptes zur Suchtpräventionskraft. Die Fortbildung hat zum Ziel, Interessierte und Fachleute aus dem Gesundheits- und Sozialbereich und allen Bereichen, in denen Menschen mit dem Phänomen "Sucht" konfrontiert werden, in suchtpreventivem Arbeiten zu schulen. In den drei aufeinander aufbauenden Seminaren findet die Auseinandersetzung mit allen wichtigen Aspekten des Suchtphänomens unter dem Blickwinkel der Suchtvorbeugung statt.

Nordverbund Suchtprävention

Zwei Mal jährlich trifft sich dieses Gremium, um über die Landesgrenzen hinaus einen kontinuierlichen Austausch zu pflegen und gemeinsame Projekte voranzutreiben.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS)

Die BAGLS trifft sich zwei Mal jährlich zweitägig, um einen bundesweiten Austausch zwischen den Landesstellen oder vergleichbaren Fachstellen der Bundesländer gemeinsam mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zu ermöglichen. So können beispielsweise gemeinsame Projekte initiiert, bewährte Materialien weitergereicht und gemeinsame Stellungnahmen zu aktuellen Fragestellungen verfasst werden

Forum Suchtprävention in der Kartause Ittingen, Warth, Schweiz

Seit 1997 findet im Forum Suchtprävention ein internationaler Austausch zwischen den Ländern Österreich, Schweiz und Deutschland statt, der mittlerweile folgende Gastländer integriert: Italien, Liechtenstein, Luxemburg und Dänemark. Das diesjährige Forum Suchtprävention fand unter dem Titel „Cannabisregulierung, Jugendschutz und suchtpreventive Antworten“ vom 14. – 16.09.2016 in der Kartause Ittingen, Warth in der Schweiz statt.

Arbeitskreis Sucht Süd

Der Arbeitskreis Sucht Süd besteht aus Institutionen der Suchthilfe und Kostenträgern, die im südlichen Schleswig-Holstein ansässig sind. Es werden Fragestellungen und aktuelle Entwicklungen in der Suchthilfe dieser Region effizient diskutiert.

AKID – Arbeitskreis Illegale Drogen

Der AKID trifft sich ca. alle drei Monate und diskutiert aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen im Bereich der Behandlung von illegalen Drogen. In 2016 hat sich der Arbeitskreis u.a. mit dem Thema „substitutionsgestützte Rehabilitation“ auseinandergesetzt. Außerdem wurden durch die LSSH aktuelle Zahlen zum Cannabis-Konsum vorgestellt und zusammen mit der Vorwerker-Diakonie und der Fachambulanz Kiel ein Fragebogen zur „substitutionsgebunden Entwöhnungstherapie“ entworfen sowie die durchgeführte Befragung ausgewertet. Die Ergebnisse wurden sowohl im AKID als auch in der AG Substitution präsentiert.

AG Substitution

Die Arbeitsgruppe Substitution ist eine Unterarbeitsgruppe des AKID und tauscht sich regelmäßig über Entwicklungen und Problemstellungen in der Substitutionsbehandlung aus. Schwerpunkte in der fachlichen Diskussion waren u.a. Anforderungen an die Betreuung älterer Menschen in Substitutionsbehandlung.

Weitere Arbeitskreise:

- Arbeitskreis (AK) Fachberater Glücksspiel
- Arbeitskreis Glücksspiel Nord (AGN)
- Fachverband Glücksspielsucht (fags)
- Glücksspielsuchtkoordinator*innen der Bundesländer

Medienstelle

Suchtkrankenhilfe in Schleswig-Holstein

Die elfte Auflage des Suchthilfeverzeichnisses Schleswig-Holstein wurde in 2015 letztmalig in Papierform veröffentlicht.

Das fortlaufend aktualisierte Suchthilfeverzeichnis Schleswig-Holstein findet sich auf der Homepage der LSSH.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die uns ihre Informationen zur Verfügung stellen.

